Cap. XV. Ammophilen und ihre Jagd auf Raupen.
„ XVI. Bembex und ihr Leben. Verzeichnisse der Dipteren, welche in den Nestern von sechs verschiedenen Bembex-Arten gefunden wurden.
„ XVII. XVIII. Weiteres über Bembex. Miltogramma, ihr Parasit.
„ XIX. Beobachtungen und Versuche über den Ortsinn der nestbauenden Hymenopteren. Gränzen des Instinctes.
„ XX—XXII. Chalicodoma muraria und sicula; ihre Sitten. Versuche mit ihren Instincten.

Beilage. Beschreibung von vier neuen, im Werke erwähnten Hymenopteren, nämlich: Cerceris antoniae, Cerceris julii, Bembex julii, Ammophila julii.

Solatium in angustiis,

von

C. A. Dohrn.

Der mir soeben zugehende Preis-Katalog des Herrn Eduard Merkl in Resicza (Ungarn) brachte mich auf verschiedene Gedanken. Einige davon können dazu dienen, unbegüterte Käferliebhaber darüber zu trösten, dass sie in Betreff des Nervus rerum vielleicht zu nervenschwach sind, sich den Luxus mancher darin paradirenden Arten zu erlauben.

Nach dem Vorgange des verstorbenen Lederer hat es Herr Merkl vorgezogen, seine Abnehmer nicht mit Kreuzern zu kreuzigen, sondern seine Preise in die, eigentlich aus der Reihe der Dinge seit Jahren total gestrichnen Silbergroschen, d. h. Zehn-Pfennigstücke zu übersetzen. Aber das erschwert das Verständniss wenig oder gar nicht.

Gleich auf Seite 3 war ich angenehm überrascht, den bisher als einen „seltnen Vogel“ geltenden Procerus Duponcheli für den billigen Preis von 40 Sgr. angeboten zu sehen. Aber die Freude war kurz, denn S. 31 wird das pretium aus 40 in 80 emendirt. Immerhin wundert es mich, ihn noch billiger abgeschätzt zu sehen, als den Proc. caucasicus, der mit 100 Sgr. aufgewogen sein will. Dass für Cychrus spinicollis 80 Sgr. erheischt werden, finde ich nicht eben überraschend: ich habe seit Jahren vergeblich mich nach dieser

Art bemüht, und sie erst vor wenig Monaten zu ungefähr demselben Preise eingeheimst.

Nun ad Carabos. Herr Merkl ist so einsichtig gewesen, die neusten Gattungs-Dynamite zum Sprengen der Gedächtnissblase ausser Missbrauch zu lassen, hat aber — was dem Naturalienhändler kein Billiger verübeln wird — in gespreizten Variationen kostbare Leimruthen gelegt. Doch haben sich nur Küster's C. planicollis und mein Fausti zu der steilen Höhe von 60 Sgr. emporgeschwungen, dann folgen die edlen Hidalgos C. macrocephalus, lineatus und baeticus mit 40 Sgr. — nein doch, die Varianten des O. monilis, simulator und serbicus thun es nicht unter 50 — aber der ganze Rest ist für einen Thaler und darunter feil.

Die vierte Seite bietet keine einzige Thalerbestie und auf der fünften sind auch nur 2 Türken so prätentiös, Feronia ignita Kraatz und rhilensis Rottenb., alle andern bleiben Dii minorum gentium.

Auf S. 6 nehmen die Blindgebornen nicht nur das allgemeine Mitleid, sondern auch das besondre Mitleiden des Kauflustigen in Anspruch, da sich dort ein Anophthalmus Budae Kend. n. sp. mit 100 Sgr., navaricus und Mayeti mit 60, cognatus mit 50, Krüperi und paroecus mit 30 Sgr. bemerkbar machen. Auch Scotodipnus brevipennis Friv. n. sp. will nicht unter 60, Saulcyi unter 30 Sgr. in die Erscheinung treten.

Erst auf Seite 10 steigt Paussus Favieri mit 35 Sgr. wieder über den Thalerpunkt und Leptodirus angustatus folgt seinem theuren Beispiel. Dann giebt auf Seite 14 Pachypus Candidae eine ausgezeichnete Gastrolle für 50 Sgr. und im Nachtrage Seite 30 (— die Exoten auf Seite 27 bis 29 lasse ich beiseit —) heben sich nur noch Nebria rhilensis auf 40, Pterostichus Merkli auf 60, Anophthalmus balcanicus Friv. n. sp. auf 120, Pholeuon Merkli und var. simile und var. affine auf je 60 Silberlinge.

„Nun, ich dächte“ (wird mein unbegüterter Coleopterophile mir einwerfen) „das sind 30 schöne Arten, die aber leider über mein bescheidnes Budget hinaus gehen, und die ich mir — voraussichtlich zeitlebens — verkneifen muss!“

Jetzt soll mein Solatium in Scene gehen. Also spricht nach etwa dreissigjähriger Praxis der alte Käferant zum jüngeren:

Bei weitem die meisten sämmtlicher in dem vorliegenden Preisverzeichnisse vorliegenden Ungeziefer hätten Sie, honorate Collega, vor 30 Jahren nicht unter dem drei- und vierfachen der darin angesetzten Preise kaufen können, und eine gar nicht

unerhebliche Zahl derselben war überhaupt gar nicht zu haben. Ein Paar Beispiele werden als Beweise genügen.

Dr. Schaum, der in den Jahren vor 1848 als Secretär des Stettiner Vereins fungirte, erhielt in jener Zeit von dem französischen Käferanten Cremière eine Tauschsendung und darin unter andern „sechs Ctenistes palpalis". Er kam damit in grosser Aufregung zu mir, machte mich auf einen derselben aufmerksam und sagte: „Mr. Cremière hat mir in seiner Dummheit unter den sechs vermeintlichen Ctenistes ein wahres Juwel geschickt — das ist nehmlich Chennium bituberculatum, ein rarissimum, von welchem nur 4 Exemplare überhaupt in den Sammlungen bekannt sind — sie befinden sich da und da." Meine Bemerkung, ob es ihm erlaubt dünke, von einem Irrthum des Absenders zu profitiren, ob er im gemeinen Leben das Verwechseln eines Goldstückes statt einer beabsichtigten Silbermünze für einen rechtlichen Erwerb halte? verlachte er, und behielt das Chennium.

Deshalb war ich höchst erfreut, als ich nach einigen Jahren zufolge Vermittlung meines Freundes Suffrian durch den verewigten G.-Superintendenten Schmitt in Mainz in den Besitz des Thieres gelangte, und es werden wohl noch einige ältere Käfer-Collegen sich erinnern, dass einige Jahre später Lehrer Bach in Boppart als ein besonders Begünstigter angesehen und mit Tauschanträgen heimgesucht wurde, als es verlautete, er habe in einer Ameisen-Colonie eine grössere Zahl Chennium betroffen.

Her Merkl bietet nun diesen ehemaligen Phönix für 3, sage drei Silberlinge aus! Abgesehen von den Höhlenkäfern, welche überhaupt in den ersten Jahren nach Exploration der Adelsberger Grotten von Schmidt-Laybach so lange als möglich mit seiner bekannten „bonhommie" monopolisirt wurden, citire ich folgende Arten als solche, die man zu jener Zeit in den gewöhnlichen Durchschnittsammlungen entweder gar nicht, oder nur einzeln vertreten sah:

Cicindela maura, soluta, chiloleuca, dilacerata, Cychrus italicus, semigranosus, Carabus helluo, Lefebvrei. dalmatinus, graecus, Genei, Rothi, melancholicus, guadarramus, marginalis, Staehlini, Nebria Dahli, tibialis, Orsinii, Reichei, Leistus spinibarbis, Pheropsophus hispanicus, Brachinus bipustulatus, Zuphium Chevrolati, Aetophorus imperialis, Lionychus Sturmi, albonotatus, Amblystomus metallescens, Lebia turcica, haemorrhoidalis, Cymindis picta, Chlaenius circumscriptus, Dejeani, Miscodera arctica, Broscosoma bal-

dense, Patrobus septentrionis, Calathus giganteus, Cardiomera Genei, Platynus Peiroleri.

Und diesen Extract niedriger Taxen ziehe ich bloss aus den ersten beiden Seiten des Merkl'schen Verzeichnisses, und könnte leicht aus dem Stein-Weise Katalog noch eine doppelte oder dreifache Zahl von Arten derselben Gruppen hinzufügen, welche von andern Naturalienhändlern zu ebenso billigen Preisen ausgeboten werden.

Der beginnende Sammler beschuldigt gewöhnlich (und ungerechter Weise, wie er erst später einsieht) den Naturalienhändler wegen seiner „exorbitanten Preise". Er bedenkt zu wenig, welche verschiedenartigen Anforderungen die verschiednen Käufer stellen, wieviel Material der Verkäufer anschaffen muss, um eine Auswahl möglich zu machen, und wieviel davon unverkäuflich auf Lager bleibt, abgesehen von dem unvermeidlichen Verlust durch Raubinsecten, Schimmel, Grünspan etc. Er bedenkt ferner nicht, dass (in seltnen, aber doch vorkommenden Fällen) der Werth eines heute noch hohen Preis geltenden Thieres über Nacht durch einen Entdeckungszufall wunderbar verringert werden kann. So sank der Preis der nordamerikanischen, fast nirgends vertretenen Amblycheila cylindriformis von 5 Pfund Sterling (100 Mark, wofür ein Stück in der London-Auction im Herbst 1878 noch verkauft wurde) auf 3 Mark gleich nachher, wofür sie jetzt zu haben ist.

Erwägt das, Ihr jüngeren Herren Collegen, und freuet Euch mit mir, dass Euch im Vergleiche gegen früher das Material (auch durch die wesentlich verbesserten Posteinrichtungen) erheblich zugänglicher und billiger geworden ist.

Die naheliegende Vermuthung, dass auch die Lepidopterophilen in den letzten Jahren analoge Erfahrungen gemacht, wurde mir auf Befragen durch folgende Beispiele bestätigt:

	Dahl's Preis-Katalog von 1823 in Conventionsmünze (auf Silbergr. reducirt.)			Staudinger's Preis-Katalog von 1879 in Silbergr.	
Melitaea Cynthia	20 Sgr.	—		6 Sgr.	
Argynnis Aphirape	30 „	—		8 „	
„ Amathusia	20 „	—		4 „	
Melanargia Clotho	40 „	—		♂ 4 „	♀ 8 Sgr.
Erebia melas	♂ 60 „	♀ 80 Sgr.		♂ 12 „	
„ Pronoe	♂ 26 „	—		♂ 5 „	♀ 8 „
Coenon. Leander	♂ 60 „	♀ 80 „		♂ 8 „	♀ 12 „
Deilephila {livornica, lineata}	♂ 50 „	—		8 bis 12 Sgr.	

Ferner gehört hierher die Seite 234 des dritten Bandes von Illiger's Magazin für Insektenkunde (1804), auf welcher 13 europäische Lepidoptera verzeichnet sind, welche man „einem Schmetterlingsfreunde in Bremen von Weimar aus" für die bescheidene Summe von 298 Thalern = 894 Reichsmark angeboten hatte, darunter namentlich Sphinx Sesia Hübn. (Croatica Esp.) für 40, Sph. hippophaës für 50, Papilio Byronia ♂♀ für 40, Pap. Apollo aus Sicilien für 80 Thaler!!

Schliesslich als Curiosum, dass Papilio Antimachus (Westafrika), von welchem in Hewitson's Sammlung 2 Exemplare existiren, vor wenigen Jahren in London einmal ausgeboten wurde. Es fand sich auch ein Liebhaber dazu, der 100 Pfund Sterling dafür, aber vergebens bot, da ihn der Eigner unter 120 Pfund nicht hergeben wollte. Der verschmähte Amateur wird mit Göthe's Mignon gesungen haben:

Nur wer die Sehnsucht kennt,
Weiss was ich leide — — —.

Ueber ostindische Galeruciden.

Von
E. v. Harold in Berlin.

Merista variabilis (n. sp.): Nigra, thorace elytrisque flavis, his fascia ad basin ipsam, duabusque alteris, una ante, altera post medium, e maculis compositis, nigris, maculis hisce interdum confluentibus, interdum omnino fere obsoletis, abdomine flavo, segmento primo, margine postico flavo excepto, nigro. — Lg. 12—15 mm.
Patria: Darjeeling, India bor.

Gestalt der bekannten 4-fasciata Hope. Der Kopf, die Fühler, die Beine und die Unterseite schwarz, der Hinterleib gelb, nur der erste Ring mit Ausnahme des Hinterrandes schwarz, der gelbe Saum zieht sich jederseits noch bis zu den Epimeren der Hinterbrust in die Höhe. Thorax weissgelb, breiter als lang, glatt, die Vorderecken spitz vortretend. Schildchen schwarz. Flügeldecken gelb, ein Querstrich an der Basis selbst, der weder die Schulterbeule erreicht noch das Schildchen überragt, dann zwei weitere Querbinden von schwarzer Farbe, letztere aus zwei kleinen Makeln bestehend, die zuweilen, aber nur selten, zu einer Binde sich vereinigen, zuweilen aber in